

## Citation style

Kaenel, Hans-Markus von: Rezension über: Julia Budei, Gallorömische Heiligtümer. Neue Studien zur Lage und den räumlichen Bezügen, Mainz/Ruhpolding: Franz Philipp Rutzen, 2016, in: *Museum Helveticum*, 75(2018), 1, S. 108, DOI: 10.21245/rec.ant.938671834



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

*Julia Budei: Gallorömische Heiligtümer. Neue Studien zur Lage und den räumlichen Bezügen.* Studia Archaeologica Palatina 2. Verlag Franz Philipp Rutzten, Mainz/Ruhpolding 2016. 137 S., 118 Abb.

Die Verfasserin will in ihrer Heidelberger Dissertation (2015) mit der Frage nach «Wahrnehmung von Räumen und räumlichen Bezügen» ein ihrer Ansicht nach neues Thema in die Provinzialrömische Archäologie einführen (S. 6). Dazu untersucht sie eine Auswahl von 107 Heiligtümern aus Britannien, den gallischen und germanischen Provinzen sowie angrenzenden Randgebieten. Es erfolgt keine systematische und kritische Sichtung der Befunde und Funde aus den einzelnen Heiligtümern in Hinblick auf die Fragestellung in Katalogform, lediglich ein Namensindex im Umfang einer Seite gibt einen Überblick darüber, welche Heiligtümer herangezogen worden sind.

Zunächst geht es um die Ausrichtung der Tempel und Tempelbezirke, um den Bautypus des sog. gallorömischen Vierecktempels sowie um Temenos-Mauern und Eingänge; dabei irritiert, dass viele Planzeichnungen über keinen Nordpfeil verfügen. Angesichts der grossen Schwierigkeiten bei der Interpretation der komplexen Befunde überrascht es nicht, dass die Verfasserin dazu kein Ergebnis formuliert, das über den einschlägigen Forschungsstand hinausgeht.

Den Hauptteil der Studie betrifft die «Kategorisierung» der ausgewählten Heiligtümer in Berg- und Wasserheiligtümer, Heiligtümer und Villen, Städtische Heiligtümer, Heiligtümer und Strassen sowie deren Diskussion unter dem Aspekt von Raum- und Sichtbezügen. Dabei bleiben wichtige Heiligtümer mit aussagekräftigen Befunden und Funden ausgeklammert. Für das treverische Heiligtum auf dem Martberg bei Pommern im Moseltal, dessen Befunde zu den im gegebenen Kontext wichtigsten überhaupt gehören, werden nur zwei Vorberichte aus den Jahren 2002 und 2007 herangezogen, die zwischen 2008 und 2013 erschienene grosse fünfbandige Publikation dagegen bleibt unberücksichtigt. Rezipiert werden weder die Forschungen zum Raumbezug von Heiligtümern im griechischen und römisch-italischen Mittelmeerraum noch strukturelle und institutionelle Aspekte der Gliederung der Landschaften in den ersten Jahrhunderten n. Chr. Dies trifft auch für die Beiträge der Landschaftsarchäologie und Archäobotanik zum Aussehen der Naturräume zu, in denen die betr. Heiligtümer lagen.

Der zweite Teil der Studie befasst sich mit der Genese und Entwicklung von Heiligtümern und Tempeln sowie mit den «Folgebauten». Mit den Betrachtungen zum Nachleben der Heiligtümer, zu deren Zerstörung bzw. Christianisierung, entfernt sich die Studie von ihrer Zielsetzung.

Die Verfasserin verfolgt in ihrer Dissertation ein ambitioniertes Ziel, wird aber dessen Komplexität nicht gerecht. Es bleibt eine Reihe von guten Einzelbeobachtungen zu einem wichtigen Thema, das in den archäologischen Disziplinen allerdings so neu nicht ist.

Hans-Markus von Kaenel

*Ross Burns: Origins of the Colonnaded Streets in the Cities of the Roman East.* Oxford University Press, Oxford 2017. XVI + 409 S.

Das Buch ist die überarbeitete Fassung der 2011 an der Macquarie University eingereichten Dissertation von R. Burns, dessen *Monuments of Syria. An Historical Guide* (1992) wiederholte Neuauflagen gefunden haben. In der umfangreichen und mit einer sehr umfassenden Bibliographie (S. 337–397) ausgestatteten Arbeit unternimmt R. Burns den schwierigen Versuch, die Entstehung und Entwicklung der charakteristischen Säulenstrassen im römischen Osten nachzuzeichnen – ein ausnehmend komplexes Thema, dem sich zuvor schon andere anzunähern versucht haben (s. etwa G. Bejor, *Vie Colonnate. Paesaggi urbani del mondo antico*, 1999). Die gut lesbare Arbeit ist in drei Hauptteile gegliedert, deren erster (Architectural traditions, Kapitel 1–4, S. 23–88) dem urbanistischen Hintergrund und den möglichen Vorläufern nachspürt. Der zweite Teil (Evolution of the colonnaded axis, Kapitel 5–8, S. 89–199) geht anhand von Einzelfallstudien der Entstehung und Entwicklung der Säulenstrassen nach, während der dritte Teil (Monumentalism and the new building programme, Kapitel 9–11, S. 201–310) deren Blütezeit im 2. Jh. n. Chr. nachzeichnet. Eine knappe Zusammenfassung (S. 311–321) und ein Anhang, u. a. mit einer tabellarischen Zusammenstellung der diskutierten Strassen, schliessen den lesenswerten und anregenden Band ab.